

LEBENS LAUF

Lauriane Follonier

Lauriane Follonier, gebürtig aus Venthône (Wallis, Schweiz), begann ihren Klavierunterricht bei Barbara Borse in Sion. Nach vier Jahren am Konservatorium von Neuchâtel bei Prof. Marc Pantillon setzte sie ihr Studium bei Prof. Gitti Pirner an der Hochschule für Musik und Theater in München fort und schloss 2011 mit dem Meisterklassendiplom ab.

Ergänzend dazu besuchte sie die Liedklassen von Rudi Spring, Prof. Donald Sulzen und Prof. Helmut Deutsch und beendete dieses Studium ebenfalls mit einem Meisterklassendiplom. 2011 errang sie einen Erfolg als beste Liedbegleiterin beim Internationalen Brahms-Wettbewerb in Pörschach (Österreich), 2013 gewann sie den ersten und den Publikumspreis beim Internationalen Liedwettbewerb in Enschede (Niederlande); daraus resultierten zahlreiche Konzertverpflichtungen in den Niederlanden, u.a. ein Konzert im Concertgebouw zu Amsterdam, das direkt im Radio übertragen wurde.

Im Rahmes eines Master-Studiums der „Alten Musik“ bei Prof. Christine Schornsheim erweiterte die Pianistin ihr Repertoire auf dem Hammerklavier. Mit diesem Instrument konzertierte sie mit SolistInnen wie der Cellistin Kristin von der Goltz, dem Bariton Peter Schöne oder dem Dirigenten und Komponisten Johannes X. Schachtner und wurde als Kammermusikpartnerin zum Bach-Festival nach Leipzig und zum Festival „Musica antiqua“ in Brügge eingeladen. Ihre Zusammenarbeit mit der Accademia di Monaco als Solistin ist auf der CD „Arien für Nancy Storaice“ dokumentiert, die im Jahre 2017 erschien. Mit dem „Konzert für zwei Klaviere“ von Francis Poulenc war Lauriane Follonier in der Victoria Hall in Genf zu erleben, mit dem „Klavierkonzert Nr. 2 in B-Dur“ von Johannes Brahms im Herkules-Saal in München.

Des Weiteren gilt ihr besonderes Interesse der zeitgenössischen Musik. So wirkte Lauriane Follonier bei Uraufführungen u.a. von Wolfgang Rihm, Birke J. Bertelsmeier und Peter Michael Hamel mit.

Lauriane Follonier erhielt Stipendien von den Stiftungen Friedl Wald (2003), Madeleine Dubuis (2010) sowie den „Scherrer-Collard“-Preis der Stiftung „Kiefer Hablitzel“ (2010).